

Studienplan für das kulturwissenschaftliche Masterstudium
Medienkultur- und Kunsttheorien/Media Culture & Art Theory
an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz

Akad. Grad: Master of Arts abgekürzt: MA

gemäß dem Beschluss der Curricula-Kommission am 2.6.2010

Der Senat der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz erlässt aufgrund des Bundesgesetzes über die Organisation der Universitäten und ihre Studien (UG 2002, BGBl. Nr. 120/2002) i.d.g.F. das vorliegende Curriculum für das Masterstudium „Medienkultur- und Kunsttheorien/Media Culture & Art Theory“. Veröffentlicht im Mitteilungsblatt vom 16.6. 2005, geändert mit Beschluss der Curricula Kommission am 25.06.2007, geändert mit Beschluss der Curricula-Kommission am 7.5.2008, geändert mit Beschluss der Curricula-Kommission am 21.08.2009, geändert mit Beschluss der Curricula-Kommission am 2. 6. 2010, geändert mit Beschluss der Curricula-Kommission am 11.6.2014, geändert mit Beschluss der Curricula-Kommission am 6.6.2018, geändert mit Beschluss der Curricula-Kommission am 25.5.2024 und des Senats am 28.6.2024.

Der kulturwissenschaftliche Masterstudiengang Medienkultur- und Kunsttheorien/Media Culture & Art Theory (Master of Arts) wird von den drei wissenschaftlichen Fächern Medientheorien, Kunstgeschichte/-theorie mit dem Schwerpunkt Gender Studies und Kulturwissenschaft sowie in enger Verbindung mit den künstlerischen Studiengängen der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz durchgeführt. Damit reagiert dieser Masterstudiengang in besonderem Maße auf die aktuellen medienkulturellen, künstlerischen und übergeordnet politischen Herausforderungen.

Inhalt:

§ 1 Curriculum

§ 2 Ausbildungs- und Qualifikationsprofil

2.1 Lehr- und Studienziele

2.2 Qualifikationsprofil

§ 3 Aufbau und Verlauf des Studiums

3.1 Modultypen

3.2 Modulstruktur und Aufbau des Studiums

3.3 Lehr- und Lernformen

§ 4 Prüfungsordnung

§ 5 Zulassungsbedingungen

§ 1 Curriculum

Das Masterstudium der Medienkultur- und Kunsttheorien ist auf die Komplexität medialer, künstlerischer und kultureller Ausdrucks- und Nutzungsformen hin konzipiert und verknüpft Theorie und Praxis, Forschung und Kunst miteinander. Er versteht sich als transdisziplinär, insofern als der produktive Austausch und provokative Dialog der wissenschaftlichen und künstlerischen Fächer programmatisch praktiziert wird, und reagiert damit auf die zunehmende Hybridisierung im Bereich von Medien, Kunst und Kultur. Verbindungen etwa von Schrift, web und virtuellem Raum oder von filmischen Ausdrucksformen, performativen Künsten und Installationsarbeiten sind heute die Regel, fließende Übergänge zwischen Kunst und industrieller Anwendung weithin üblich. Die Berücksichtigung kultureller und historischer Kontexte ist in diesem schnell wachsenden und oft unübersichtlich erscheinenden Feld ebenso wichtig wie die Entwicklung konzeptioneller und argumentationsorientierter Strategien sowie analytischer, reflektierender und kommunikativer Fertigkeiten.

Der Studienplan ist auf ein transdisziplinäres wissenschaftlich-künstlerisches Projektstudium hin ausgerichtet, das verschiedene Lehr-, Lern- und Arbeitstypen verbindet und eine individuelle Arbeitspraxis und Profilierung ermöglichen soll. Team- und Kommunikationsfähigkeit, Work Groups und die Fähigkeit, arbeitsteilige Prozesse diskursiv und aktiv mit zu gestalten, sind heute wichtige Voraussetzung für die neu entstehenden Berufsfelder der Medienkulturforschung wie des Kunst- und Kulturbetriebs insgesamt.

Ziel des Studiums ist eine breite medienkultur- und kunstorientierte Forschungs- und Entwicklungspraxis, die neben den bekannten, etablierten Techniken und Medienformaten (Fotografie, Zeitbasierte Kunst etc.) auch die neuen digitalen und interaktiven Medien und Praktiken (Medien- und Netzkunst, Games, Digital Communities usw.) sowie vielfältigste historische und aktuelle künstlerische Ausdrucksformen (zweidimensionale Kunst, Installation, Performance, Video, Film usw.) berücksichtigt. In diesem Kontext geht es um eine differenzierte Beschäftigung mit kulturellen Ordnungen, Formationen, Institutionen und Praktiken. Der Masterstudiengang positioniert sich damit ausdrücklich an der Schnittstelle von Kultur-, Medien- und Kunstwissenschaften. Er setzt einen Schwerpunkt auf interdiskursive, transkulturelle, geschlechterpolitische und wahrnehmungstheoretische Aspekte und sucht diese in Studien-, Analyse- und Forschungsprojekten zu verbinden. So stellen Untersuchungsgegenstände, in denen die Fächergrenzen überschritten werden, die Basis für die Masterausbildung. Die Beschäftigung etwa mit digitaler Spielkultur, transmedialen Rauminstallationen oder mit aktuellen Tonkünsten erfordert von daher ästhetisch-semiologische, medientechnische, musiktheoretische, genderspezifische, diskursanalytische und politische Arbeitsansätze. Theorien und Modelle der Cultural Sciences und Gender Studies sind in besonderem Maße geeignet, die in den verschiedenen Spezialdisziplinen (Psychologie, Literaturwissenschaften, Kunstgeschichte, Soziologie etc.) entwickelten Methoden und Positionen zu integrieren. Eine solche historische und systematische Auseinandersetzung ermöglicht den Absolvent:innen eine Positionierung nicht nur in den bestehenden medienkulturellen, künstlerischen und kunsttheoretischen Arbeitsgebieten, sondern auch in neuen zukunftsweisenden Branchen und Berufsfeldern.

§ 2 Ausbildungs- und Qualifikationsprofil

2.1 Lehr- und Studienziele

Im Masterstudiengang Medienkultur- und Kunsttheorien werden den Studierenden theoretische Kompetenzen im Bereich der insbesondere audiovisuellen Kultur, der Alltagskultur und der historischen wie gegenwärtigen Kunstproduktion vermittelt sowie ein analytischer Umgang mit eben solchen Werken, Produkten und Phänomenen geübt. Neben der Fähigkeit, sich in dem komplexen Gebiet der mediengestaltenden und künstlerischen, kunst-, kultur- und medienwissenschaftlichen Berufe zu orientieren und dort eine eigene Position und ein spezifisches Profil herauszuarbeiten, erwerben die Studierenden Know How in den Bereichen wissenschaftliche Methodik, Arbeitstechniken und Argumentationsstrategien, Präsentationsformen und Publikationsverfahren, Produktions-, Nutzungs- und Wirkungsästhetik.

Im Masterstudiengang entwickeln die Studierenden in prozess- und problemorientierten Modulen eigene wissenschaftlich-künstlerische, transdisziplinäre und genderpolitische Projekte bzw. Untersuchungen. Zudem erfolgt eine Vertiefung und Spezialisierung medienhistorischer, kunsttheoretischer und medienkulturwissenschaftlicher Kompetenzen mit intermedialer Perspektive. Gefördert wird insbesondere die eigenständige Entwicklung von Fragestellungen, Problemzugängen und Analyseverfahren. Komplexere Projekte und Arbeitsvorhaben, an die z.B. ein Doktoratsstudium anknüpfen kann, stehen im Vordergrund. Durch die gemeinsame Erarbeitung und Diskussion medienkultur- und kunsttheoretischer Positionen werden die Absolvent:innen befähigt, einen differenzierten Umgang mit den Produkten und Werken der Medienkultur und Kunst sowie den eigenen Forschungsarbeiten herauszubilden und diese gezielt in den verschiedenen disziplinspezifischen, vor allem aber auch fächerübergreifenden Branchen zu platzieren.

2.2 Qualifikationsprofil

Zu den Berufs- und Kompetenzbereichen, die sich über die Lehrinhalte, Projektstätigkeiten und/oder wissenschaftlichen Untersuchungen eröffnen, zählen neben der kunst-, kultur- und medientheoretischen Forschungs- und Entwicklungspraxis die Bereiche der Medienkommunikation und -publikation, des Konzipierens und Kuratierens in den verschiedenen Feldern der Film/Fernsehproduktion, des sich stetig weiter ausdifferenzierenden Kunstbetriebs sowie der audiovisuellen Kultur und Alltagskultur insgesamt.

Aufgaben- und Projektbereiche des Studiums sind zudem:

1. Analyse und Erprobung alter und neuer medialer Formen sowie historischer und gegenwärtiger Künste, Strategien und Formate,
2. Beschäftigung mit Mechanismen und Strategien der Vermittlung und Popularisierung medialer, insbesondere digitaler Produkte und künstlerischer Werke einschließlich deren politisch interessegeleiteter Funktionalisierung,
3. Entwicklung und Umsetzung von Medien- und/oder Kunstprojekten im städtischen, sozialen und digitalen Raum ebenso wie deren wissenschaftlich-theoretische Analyse und Kommentierung,
4. Entwurf und Experiment als eigenständige medienkulturelle und wissenschaftlich-künstlerische Verfahren.

§ 3 Aufbau und Verlauf des Studiums

Das Studium der Medienkultur- und Kunsttheorien an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz dauert 4 Semester und umfasst mindestens 120 ECTS-Punkte.

Das Studium ist modularisiert aufgebaut und eröffnet den Studierenden individualisierte Wahlmöglichkeiten und Schwerpunktsetzungen. Die durchschnittliche notwendige Studienleistung (workload) beträgt pro Semester: mindestens 30 ECTS-Punkte.

3.1 Modultypen

In Modulen sind inhaltlich oder technisch verwandte Veranstaltungen gebündelt, die die Studierenden befähigen, selbstständig oder in Gruppen ein wissenschaftlich-künstlerisches Projekt zu entwerfen, zu planen und durchzuführen und/oder eine wissenschaftliche Untersuchung zu konzipieren und zu realisieren. Ein Modul besteht aus mindestens drei Lehrveranstaltungstypen (wie Vorlesung, Seminar, Lektürekurs usw.). Im Masterstudiengang Medienkultur- und Kunsttheorien finden sich zwei Modultypen: 1. Grundmodule, 2. Projektmodule sowie 3. Wahl- und Pflichtfächer:

3.1.1 Grundmodule bestehen aus einer Theorie- (7 ECTS) und zwei Vertiefenden Veranstaltungen (à 4 ECTS). Sie umfassen insgesamt je 15 ECTS. Im Laufe des Studiums muss jedes Modul einmal absolviert werden.

In MKKT gibt es drei unterschiedliche Grundmodule:

- Transdisziplinarität: Hier erwerben die Studierenden Erkenntnisse und Arbeitstechniken der Kunstgeschichte, Kultur- und Gendertheorien mit einem Schwerpunkt auf disziplinübergreifende Ansätze, Theorien und Methoden
- Geschichte und Analyse der Medienkultur und Kunst: Die Studierenden erhalten Einblicke in medientheoretische und –wissenschaftliche Fragestellungen, Gegenstandsbereiche und Analysemethoden sowie in die Historiografie und Technik analoger und digitaler Medien.
- Kulturelle Ordnungen, Praktiken und Apparate: Dieses Modul vermittelt den Studierenden die Fähigkeit der Analyse kultur- und mediengeschichtlicher Dispositive, Wissensformationen und ihrer Institutionen, Instrumente, Praktiken und Strategien.

Die maßgeblichen Veranstaltungsformen der Grundmodule sind das Seminar oder das wissenschaftlich-künstlerische Labor, die je nach inhaltlicher Ausrichtung durch verschiedene andere Veranstaltungstypen (wie medientechnische Kurse, Exkursionen usw.) ergänzt werden. Es werden textbasierte Lehr- und Lernformen, die einen hohen Aktivitätsgrad der Studierenden erfordern, mit Vorlesungen kombiniert.

3.1.2 Das Projektmodul kann entweder aus einem der Grundmodule von MKKT oder aus dem Angebot der künstlerischen Studiengänge der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz gewählt werden. Das Projektmodul eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, theoretisch-forschende und künstlerisch-praktische Arbeit in einem größeren Arbeitskontext, der auf interdisziplinärem Teamwork basiert, zu verbinden. Es sollte in Umfang und Arbeitsausmaß den Grundmodulen des Masterstudiengangs Medienkultur- und Kunsttheorien entsprechen. Zudem bietet es die Gelegenheit der systematischen Erforschung und Erprobung transdisziplinärer und kollaborativer Arbeitsformen.

3.1.3 Die Wahl- und Pflichtfächer bestehen aus Freien Wahlfächern (min. 11 ECTS) und dem Pflichtfach „Englisch für Präsentation und Publikation“ (4 ECTS).

Die Freien Wahlfächer ermöglichen den Studierenden sowohl an universitätsinternen als auch an externen Veranstaltungen und/oder Projekten zu partizipieren und darüber einen Leistungsnachweis zu erwerben.

Das Pflichtfach „Englisch für Präsentation und Publikation“ muss im Studienverlauf mindestens einmal belegt werden.

3.2 Modulstruktur und Aufbau des Studiums

Durch Selektion, Kombination und Schwerpunktsetzung soll im Verlauf des Masterstudiums eine Profilierung und Spezialisierung erfolgen, die den Studierenden eine Ausdifferenzierung ihrer Fähigkeiten im Umgang mit einem Medium oder mehreren Medien und/oder den verschiedensten historischen wie gegenwärtigen Künsten in Theorie und Praxis ermöglicht. Dabei ist eine besondere Fokussierung auf die Erarbeitung einer wissenschaftlich-theoretischen Argumentationskompetenz für das Masterstudium konstitutiv. Durch die Auswahl des Projektmoduls, aber auch der Grundmodule und der freien Wahlfächer, kann der/die Studierende ein individuell ausgerichtetes und auf die eigenen Fähigkeiten aufbauendes projekt- oder problemorientiertes theoretisches Schwerpunktstudium verfolgen.

1. Grundmodul: Transdisziplinarität (15 ECTS)

- eine Theorieveranstaltung (7 ECTS) aus dem universitätsinternen Angebot Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte/-theorie und Gender Studies
- zwei Vertiefende Veranstaltungen (à 4 ECTS)

2. Grundmodul: Geschichte und Analyse der Medienkultur und Kunst (15 ECTS)

- eine Theorieveranstaltung (7 ECTS) Medientheorie, Digitale Medien und Literatur-, Schreib- und Textverfahren
- zwei Vertiefende Veranstaltungen (à 4 ECTS)

3. Grundmodul: Kulturelle Ordnungen, Praktiken und Apparate (15 ECTS)

- eine Theorieveranstaltung (7 ECTS) aus dem universitätsinternen Angebot Kunstgeschichte/-theorie, Kulturwissenschaft, Medientheorie sowie Wahrnehmungstheorie
- zwei Vertiefende Veranstaltungen (à 4 ECTS)

4. Projektmodul (15 ECTS)

Projektmodul aus dem universitätsinternen Masterangebot oder ein Grundmodul von MKKT

5. Wahl- und Pflichtfächer (15 ECTS)

- Freie Wahlfächer: aus internen oder externen Universitätsangeboten (11 ECTS)
- Pflichtfach: Englisch für Präsentation und Publikation (4 ECTS)

6. Master (30 ECTS)

Masterarbeit (20 ECTS)

Prüfung (10 ECTS)

Bei der Zusammenstellung der Module kann eine Veranstaltung jeweils nur für ein Modul angerechnet werden.

Theorieveranstaltungen (7 ECTS) beschäftigen sich mit theoretischen, analytischen und/oder historischen Fragestellungen des Faches. Hier wird eine Seminararbeit verfasst. Vertiefende Veranstaltungen (4 ECTS) stellen eine Auseinandersetzung mit zentralen Gegenständen des Faches dar. Hier werden Projektarbeiten, Essays, Lesekarten, Referate, Präsentationen etc. erstellt oder Lektüren, Exkursionen o.ä. durchgeführt.

Pro Semester sind idealerweise Veranstaltungen im Umfang von 30 ECTS-Punkten zu belegen. Module können über mehrere Semester gestreckt werden. Dabei ist das Projektmodul im Studienverlauf nur einmal wählbar. Die drei Grundmodule „Transdisziplinarität“, „Geschichte und Analyse der Medienkultur und Kunst“ und „Kulturelle Ordnungen, Praktiken und Apparate“ besitzen in jedem Semester jeweils eine neue inhaltliche, thematische und/oder technische Ausrichtung.

Einmal im gesamten Studienverlauf muss das Pflichtfach "Englisch für Präsentation und Publikation" erfolgreich besucht werden.

Exemplarischer Studienverlaufsplan: Masterstudium Medienkultur- und Kunsttheorien

1. Semester	Grundmodul Transdisziplinarität	Projektmodul
2. Semester	Grundmodul Kulturelle Ordnungen, Praktiken und Apparate	Grundmodul Transdisziplinarität
3. Semester	Grundmodul Geschichte und Analyse der Medienkultur und Kunst	Wahl- und Pflichtfächer
4. Semester	Masterarbeit	Masterprüfung

3.3 Lehr- und Lernformen

In den Modulen werden je nach inhaltlicher Ausrichtung oder Projekt verschiedene Lehr-, Lern- und Arbeitsformen zusammengeführt.

1. Wissenschaftlich-künstlerisches Labor (WKL)
2. Lektürekurs (LK)
3. Vorlesung (VL)
4. Vorlesung und Übung (VU)
5. Übung (UE)
6. Seminar (SE)
7. Kolloquium (KO)
8. Workshop (WSP)
9. Exkursion (EX)

Wissenschaftlich-künstlerisches Labor (WKL):

Das wissenschaftlich-künstlerische Labor erfolgt als Projektunterricht. Es umfasst die Entwicklung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse, Methoden und Instrumentarien sowie die Konzeption und Umsetzung wissenschaftlich-theoretischer Untersuchungen und Forschungsvorhaben. Das Labor schließt die individuelle Begleitung und Betreuung von Studierendenprojekten ein und wird je nach Bedarf und Thematik einzeln oder in Gruppen geleitet.

Lektürekurs (LK):

Der Lektürekurs betreibt intensiv das Verständnis von und den Umgang mit Texten. Fragen des Aufbaus, der Argumentationsstruktur und -strategien verschiedener Textsorten stehen hier im Vordergrund und eröffnen den Studierenden die Möglichkeit, analytisch-begründet und kritisch-argumentativ Position insbesondere zu wissenschaftlichen und künstlerischen Thesen und Theoremen zu beziehen. Des Weiteren werden Verschriftlichungspraktiken gemeinsam erörtert und eingeübt. Der Lektürekurs kann das wissenschaftlich-künstlerische Labor ersetzen (mit Zeugniswerb ebenda).

Vorlesung (VL):

Die Vorlesung dient der systematischen und/oder vertiefenden Wissensvermittlung. Sie gibt Einblick in Wissensstand, Gegenstände und Methoden im jeweiligen Bereich der Wissenschaften/Künste und diskutiert die vorgetragenen Positionen. Die aktive Rolle ist hauptsächlich auf Seite der Lehrenden.

Übung (UE):

Die Übung dient der Erprobung, Überprüfung und Vertiefung des jeweiligen Gegenstandsbereiches. Sie ist entweder auf die theoretischen Inhalte des Lehrstoffes bezogen oder auf die Projektarbeit des jeweiligen Faches und setzt eine aktive Beteiligung der Studierenden voraus.

Seminar (SE):

Das Seminar steht am Schnittpunkt von Wissensvermittlung und eigenständiger Wissensaneignung. Durch einen wissenschaftlichen Dialog hat es Positionen zu klären und Artikulationsfähigkeiten zu steigern. Es basiert maßgeblich auf der Auseinandersetzung mit Theorien und der Lektüre von Texten sowie der Analyse von medienkulturellen und künstlerischen Produkten und Werken. Durch Lektüre, Recherche, Referate, Präsentationen, Statements u.ä. tragen die Studierenden aktiv zur Seminargestaltung bei. Das Seminar kann das wissenschaftlich-künstlerische Labor ersetzen (mit Zeugniserwerb ebenda).

Kolloquium (KO):

Das Kolloquium dient der avancierten wissenschaftlichen und künstlerischen Diskussion, dem gemeinsamen Erarbeiten von Fragestellungen zu einem aktuellen Thema der Medien-, Kunst- und Kulturwissenschaften. Gegenstand ist die theoretische und/oder künstlerische Vertiefung, Analyse und Kritik, die Erarbeitung und Besprechung von Thesenpapieren, eigenen Arbeiten und/oder Entwürfen der Teilnehmenden.

Workshop (WSP):

Der Workshop ist eine Lehrveranstaltung, in der ein spezielles theoretisches Wissen und/oder spezielle technisch-mediale Fertigkeiten im Hinblick auf ihre wissenschaftliche oder künstlerische Umsetzung vermittelt werden und die Teilnehmer_innenanzahl nach Maßgabe der technischen Anforderungen und spezifischer Vorkenntnisse in der Regel auf 15 beschränkt ist. Der Workshop kann als Blocklehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter abgehalten werden.

Exkursion (EX):

In allen Modultypen können bei Bedarf und thematischer Eignung zusätzlich auch Exkursionen stattfinden. Die Exkursion dient der Anschauung von medialen und künstlerischen Produktionen, Werken und Problemstellungen sowie der Auseinandersetzung mit weiteren kulturellen, genderspezifischen, infrastrukturellen und technischen Bedingungen.

§ 4 Prüfungsordnung

Die Lehrveranstaltungen werden mit einem der jeweiligen Lehrform entsprechenden Leistungsnachweis abgeschlossen. Diese kann in mündlicher, schriftlicher oder in einer wissenschaftlich-künstlerischen Ausdrucksform erfolgen und aus einer oder mehreren Beurteilungen bestehen. Die/der Prüfer_in hat den Prüfungsgegenstand in geeigneter Weise zu benennen, sodass die Anforderungen für die Studierenden vorhersehbar sind.

Masterprüfung

Voraussetzung für die Zulassung zur Masterprüfung Medienkultur- und Kunsttheorien ist der Nachweis von mindestens 90 ECTS-Punkten.

Zur Vorbereitung der Masterarbeit ist bei der/dem Betreuer_in mindestens eine Theorieveranstaltung zu belegen. Das Thema der Masterarbeit ist im Einvernehmen zwischen der/dem Studierenden und den jeweiligen Betreuer_innen festzulegen. Die Studierenden sind berechtigt, das Thema vorzuschlagen oder es aus einer Anzahl von Vorschlägen auszuwählen. Es ist so zu stellen, dass die Bearbeitung innerhalb von 6 Monaten möglich und zumutbar ist. Mit der Masterarbeit weisen die Studierenden nach, dass sie befähigt sind, selbständig sowie inhaltlich und methodisch angemessen ein wissenschaftliches oder wissenschaftlich-künstlerisches Thema zu bearbeiten.

Masterarbeiten können nach Zustimmung des Betreuers / der Betreuerin auch in englischer Sprache geschrieben werden.

Die/der Betreuer in der Masterarbeit vergibt die Note und begründet diese Note mit einem Gutachten.

Die Masterprüfung besteht aus folgenden Teilen:

- einem schriftlichen Teil: Masterarbeit
- einem mündlichen Teil: Masterprüfung

Die Masterprüfung wird i.d.R. auf Deutsch angehalten. Auf Antrag der Kandidatin / des Kandidaten kann die Prüfungskommission die Zustimmung erteilen, diese auch auf Englisch abzuhalten.

Zulassungsvoraussetzung für die mündliche kommissionelle Prüfung ist die positive Beurteilung der Masterarbeit.

Die mündliche Prüfung ist eine kommissionelle Abschlussprüfung. Die Prüfungskommission besteht aus drei Personen, in der die/der Betreuer · in der Masterarbeit stimmberechtigtes Mitglied ist. Die Prüfungskommission ist mit Lehrenden aus zwei unterschiedlichen Fachbereichen zusammengesetzt. In begründeten Fällen kann ein · e vierte Prüfer · in aus dem künstlerischen Bereich hinzugezogen werden.

Die kommissionelle Prüfung besteht aus zwei Teilen: Der erste Teil umfasst die Präsentation und Diskussion der Masterarbeit. Das Präsentationsformat wird mit der/dem Betreuer · in der Masterarbeit abgesprochen. Für den zweiten Teil wird mit der/dem zweiten Professor · in ein weiteres Prüfungsthema vereinbart, das nicht mit der Masterarbeit identisch ist. Die Masternote errechnet sich anteilig aus der Note der schriftlichen Arbeit (zwei Drittel) und der Note der kommissionellen mündlichen Prüfung (ein Drittel).

Gesamtbeurteilung der studienabschließenden Prüfung: Zusätzlich zu den Beurteilungen für die einzelnen Fächer ist eine Gesamtbeurteilung zu vergeben. Diese hat „bestanden“ zu lauten, wenn jedes Fach positiv beurteilt wurde, anderenfalls hat sie „nicht bestanden“ zu lauten. Die Gesamtbeurteilung hat „mit Auszeichnung bestanden“ zu lauten, wenn in keinem Fach eine schlechtere Beurteilung als „gut“ und in mindestens der Hälfte der Fächer die Beurteilung „sehr gut“ verteilt wurde.

Die Masterprüfung ist öffentlich.

§ 5 Zulassungsbedingungen

Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium Medienkultur- und Kunsttheorien ist ein Bachelorabschluss der Medien-, Film-, Fernsehwissenschaften, der Kunstgeschichte, Kunst- und Kulturwissenschaften oder ein vergleichbares abgeschlossenes Studium an einer Universität oder Fachhochschule mit medien-, kunst- oder kulturwissenschaftlichen Fächern bzw. Schwerpunkten. Wird das Masterstudium Medienkultur- und Kunsttheorien an ein künstlerisches Bachelorstudium angeschlossen, so sind jedenfalls theoretisch-wissenschaftliche Lehrveranstaltungen im Umfang von 24 ETCS-Punkten nachzuweisen oder während der ersten zwei Semester des Masterstudiums nachzuholen, darunter eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und mindestens zwei Seminare im Fächerkanon Medientheorien, Kunstgeschichte/-theorie, Kulturwissenschaft oder Gender Studies.